

**Quelle: Die Zeit**

Provided by GENIOS

# Das System weiß alles

## Eine eigens entwickelte Software unterstützt an der Bielefelder Universität die Organisation der Bachelor- und Masterstudiengänge. Sechs Fragen an die Projektmitarbeiterin Sigrid Tiemann Marc Hasse

Die Zeit: Die meisten Hochschulen setzen auf kommerzielle Campus-Management-Systeme, die Bielefelder Universität dagegen hat ein eigenes »Betriebssystem« für Studium und Lehre entwickelt warum?

Ingrid Tiemann: In den Anfängen vor zehn Jahren ging es uns nur darum, die Kontaktdaten der Universitätsmitarbeiter über das Internet verfügbar zu machen. Mit der Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master im Jahr 2003 bekam das Projekt dann eine größere Relevanz. Anders als bei Diplom und Magister sind ja für die neuen Abschlüsse, über das gesamte Studium verteilt, viel mehr Leistungen zu erbringen, die verwaltet werden müssen. Dafür gab es keine Software auf dem Markt, die uns zufriedenstellte. Eine Eigenentwicklung versprach schnelle Ergebnisse. Aus dem ursprünglichen Provisorium entwickelte sich dann das heutige Bielefelder Informationssystem (BIS) mit vielen weiteren Funktionen, das sich im Uni-Alltag sehr gut bewährt hat.

Zeit: War die Eigenentwicklung nicht teuer?

Tiemann: Nein. Die Kosten für zusätzliche Software haben wir gespart; es sind im Wesentlichen Kosten für Personal und für neue Hardware angefallen. Und auch heute noch sparen wir durch das hauseigene System Geld: Während man bei einer kommerziellen

Software weitere Funktionen immer erst in Auftrag geben, diese kaufen und einrichten muss, können wir Neuerungen zügig und kostengünstig selbst entwickeln. Zum Beispiel haben wir gerade wichtige Teile des elektronischen kommentierten Vorlesungsverzeichnisses für internetfähige Handys aufbereitet.

Zeit: Das BIS-Team besteht aus nur vier Mitarbeitern. Wie bewältigen Sie die anfallende Arbeit?

Tiemann: Indem wir die Lehrenden und die Sekretariate der Universität mit einbinden. Es gibt an jeder Fakultät BIS-Beauftragte, die fakultätsbezogene Informationen in das System einstellen. Die Lehrenden wiederum sorgen eigenverantwortlich dafür, dass Informationen über ihre Vorlesungen und Seminare im elektronischen kommentierten Vorlesungsverzeichnis auf dem neuesten Stand sind.

Zeit: Und da machen alle brav mit?

Tiemann: Die Uni-Mitarbeiter helfen ja nicht nur uns wir helfen auch ihnen. Wenn zum Beispiel Lehrende bestimmte Inhalte in das BIS einstellen wollen ob es nun um ein kleines Formular geht oder um umfangreiche Prozesse in der Lehrplanung, setzen wir uns mit ihnen zusammen und entwickeln ihren Wünschen entsprechend individuelle Lösungen. Wir sehen uns als Dienstleister. Deshalb hat das System eine große Akzeptanz

hier im Haus.

Zeit: Welche Vorteile bietet es den Studenten?

Tiemann: Es erleichtert ihnen die gesamte Organisation des Studiums, von der Auswahl bestimmter Vorlesungen und Seminare bis hin zur Verwaltung der Studienleistungen. Im elektronischen kommentierten Vorlesungsverzeichnis können sie sich für Veranstaltungen anmelden und einen Stundenplan zusammenstellen. Die Anmeldungen werden über das System an die Dozenten weitergeleitet. Diese können den Studenten dann via E-Mail Terminänderungen mitteilen oder im System Lehrmaterial zum Download anbieten. Die dokumentierten Studienleistungen der Studenten übermitteln die Dozenten über das System an das Prüfungsamt, das sie wiederum auf den Onlinekonten der Studenten einträgt. Dadurch sind sie immer auf dem neuesten Stand.

Zeit: Fehlt nur noch, dass das System die Studenten auch noch berät.

Tiemann: In einigen Jahren wird das wahrscheinlich möglich sein. Wir arbeiten an einer sogenannten Studiengangmodellierung, wir versuchen, die verschiedenen Studien- und Prüfungsordnungen für Bachelor und Master so aufzubereiten, dass das IT-System in der Lage ist, sie zu verstehen. So

## Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

soll eine Art interaktiver Studienhelfer für Studenten und Prüfungsämter entstehen. Wenn ein Student bestimmte Leistungen in einem Modul erbracht hat, soll ihm das System sagen, welche Nachweise ihm noch fehlen und

welche Veranstaltungen er dafür besuchen müsste. Das ist allerdings rechtlich und technisch recht anspruchsvoll.

+

Interview: Marc Hasse

Ingrid Tiemann hat das Bielefelder Informationssystem (BIS) mitentwickelt